

Bittenbleubüttel grüßt...

Keine Angst vor Humor - Moderation, eine provokative Grenzabtastung



Ausgangssituation:

Seit 2003 koordiniert die ÖAR Regionalberatung GmbH im 22. Wiener Gemeindebezirk einen Lokalen Agenda 21-Prozess. Dieser ist ein Modellprozess, in dem BürgerInnen in Kooperation mit Politik und Verwaltung ihr Lebensumfeld mitgestalten. Auf diese Weise soll das Konzept der nachhaltigen Entwicklung in die Entscheidungen auf lokaler Ebene verankert werden.

Auf Anfrage des Projektträgers entwickelte der Autor gemeinsam mit dem Projektteam eine Veranstaltungsidee, bei dem Erfahrungen in der Bürgerbeteiligung in unterhaltsamer Form aufgelockert werden – eine Intervention, die auch zum Lachen angeregt hat.

Veranstaltungsorte

Wien-Donaustadt, 22. Wiener Gemeindebezirk, mit rund 150.000 EinwohnerInnen und rund einem Viertel der Gesamtfläche der Bundeshauptstadt der größte und entwicklungsstärkste Bezirk Wiens. Gibt es hier überhaupt noch Begegnungen?

Auf der Suche nach passenden Antworten werden ganz unterschiedliche Plätze im Bezirk bespielt: ein Wirtshaus, eine Schule, ein Palmenhaus, eine Volkshochschule, ein Pfarrgarten, ein Pfarrsaal, eine Apotheke.

Interviewpartner & Publikum:

BürgerInnen, die sich für mehr Lebensqualität im Bezirk engagieren, PolitikerInnen, die das Gespräch mit den BürgerInnen suchen, lokale Autoritäten, Querdenker, Neugierige ...

Kritische Geister, Frustrierte, Beobachter, Interessierte...





Der Moderator:

Karl Ntrsmsek, eine Kunstfigur!



die Show kann beginnen:... um den Spagat der Aufgabenstellung zu wagen, erdenke ich als Setting eine Mutation aus Talk-Show und offenem Diskussionsforum, bei welchem die „Bühne“ im Besucherraum eingebettet wird, wobei mir bei den Vorgesprächen, die ich mit den unterschiedlichen MitveranstalterInnen bei den in Frage kommenden Räumlichkeiten habe, schnell klar wird, dass dies alleine durch die Architektur nicht zu erreichen sein kann.

Der Moderator selbst aber darf Bindeglied sein, indem er die Ebenen wechselt und Interventionen setzt (Wovon wir noch lesen werden...).

Wie aber ist die Kluft zu überwinden, die einerseits aus dem Wunsch nach einer Frontalperformance (die das Kabarett zweifelsohne ist) und andererseits im Ruf nach dem Wesen der Moderation situiert wird, die im optimalen Fall die Anliegen der Interviewpartner gut abholt und für einen effektiven Fluss der Gespräche sorgt?

Ein Tanz auf den Eiern? Oder doch noch gerade dazwischen? Was bei einer Schuhgröße von 47 (nämlich der meinen) fraglich bleibt...

Also erlaube ich mir einmal mehr ein Motto von mir zu bemühen, bei dem ich nicht immer im Vorfeld eines Auftrags auf Gegenliebe gestossen bin: **Keine Angst vor Humor!**

Damit legitimiere ich Tabu-brüche, Regelumkehrungen, provokative Interventionen...

Und mit Karl Ntrsmsek, den ich als eines meiner Alter Egos immer mehr zu schätzen und zu lieben lerne, vermag ich den mit potentiellen Treibsand aufbereiteten Boden der Diskussionsführung im möglicherweise friktionsreifen Dschungel eines unbekanntes Landes mit neugierig misstrauisch aufgeschlossenen Einheimischen entspannter betreten, als wäre ich Ich geblieben.

Der Erfolg der Veranstaltungsreihe hat uns Recht gegeben und im Folgenden wollen wir uns bemühen, die einzelnen Komponenten und Parameter, welche für ModeratorInnen, Coaches und TrainerInnen unter dem Aspekt der Einsetzbarkeit von Interesse sein können, vorzustellen und zu analysieren.

Natürlich ist es auch in unserem Interesse, das Konzept selbst zu benennen und seine immanente Struktur als Schaffung/Neuschöpfung/Eigenkreation zu deklarieren.



MODERAINMENT

Ein Pseudo-Anglizismus und Kunstwort, gebildet aus dem italienischen Wort Moderato (gemäßigt, lat. Moderare: ein Maß setzen) und dem engl. Entertainment (Unterhaltung).

Schlimm, aber meines Wissens nach (kein Born der Omnipotenz) neu. Das impliziert „maßvolle Unterhaltung“, aber da können auch die imaginären Grenzen in der Moderation überschritten werden, frei nach dem Spruch: Ich bin höflich, aber respektlos...

Unter diesem Label gibt es zwei wichtige Ansätze oder Versprechen:

- 1.) Die Moderation unterschiedlicher Themen mit unterschiedlichen Teilnehmern.
- 2.) Von Beginn weg in die Moderation integriertes Entertainment

Beide Punkte retrospektiv betrachtet anhand der Veranstaltungs-Reihe „Begegnungen“.

Die sieben Abende stehen jeweils unter einem eigenen Untertitel (i.e.: zwischen Frau und Mann, über den Zaun hinweg, über das Gesundreden etc.) und dem damit verbundenen Gesprächsthema, werden vom jeweiligen Mitveranstalter ausgesucht und mitbestimmt und meistens ergibt sich dadurch auch die entsprechende Lokalität (HTL, Blumengärten, Apotheke etc.) mit deren eigenen Ambiente und Publikumszustrom.

Vor dem offiziellen Beginn der Veranstaltungen fungiere ich als eine der Lokalität angepassten schrägen Zusatzfigur (als animativer versteckter Unterhalter), etwa als skurriler Gärtner, Bodenschrubber Portier, Nonsens-talkender Apothekergehilfe, paranoider Bodyguard, verrückter Kellner, Pfarrersgehilfe, Buchlektor... und baue da unter Einbeziehung der Gäste bereits den Publikumsbereich individuell auf (etwa: ein Bergsteigerseil am Boden kennzeichnet den inneren Kreis – sprich: die ersten Reihen).

Das Bühnen- Setting wird davor platziert, (nur einige Teile werden später hinzugefügt), alles bleibt vorläufig unbeleuchtet bis auf den Publikumsraum, ein klassisch-anmutendes Erscheinungsbild wie in einer Theatersituation.

Mit dem Lichtwechsel erscheint der vollbeladene Moderator (großer voller Koffer, Stab, Klappsessel etc.), sich selbst sehr ernstnehmend in seinem skurrillem Erscheinungsbild und verkündet das geplante Procedere: Das Wesen der Show, das Setting und sich selbst vorstellend (als aus Bittenbleubüttl bei Oberfürz entstammend, einer Region, welche ähnliche Problematiken wie die Donaustadt aufweise), etabliert er bereits die ersten Interventionsmöglichkeiten für das Publikum:

- 1.) Der **Interventionsstab**. Frei von einigen Naturvölkern entlehnt, erhält zu jedem Zeitpunkt im Verlauf derjenige, der den Stab aufnimmt, uneingeschränkte Aufmerksamkeit für sein Anliegen, wie auch immer sich das äußern mag – als Frage/Antwortsteller, als Unterbrecher, als Botschafter...



- 2.) Das **Farbkartenvoting**. Pro Gast werden drei runde unterschiedliche Farbkarten ausgegeben und mit jeweils einer bestimmten Botschaft in Verbindung gebracht. Der Moderator kann zu beliebigen Zeiten eine Wertung mit dem Publikum durchführen.

Danach wird unter großem Applaus der erste Gast auf die Bühne geholt (zumeist der Mitveranstalter).

Nach einem gemütlichen Bekanntmachen und den ersten Fragen in die Thematik hinein holt der Moderator schon den/die VertreterInn der Lokalen Agenda 21 und mit etwa dem selben Zeitabstand den Überraschungsgast aus der Politik.

Alle Gäste werden mit einem Namensschild versehen, was im Weiteren auch mit etwaigen Beteiligten aus dem Publikum heraus geschieht (Überraschungsgast/Mann/Frau).



In Folge, während sich die Diskussion entwickelt und unter bekannten Parametern begleitet wird (Sprechzeitanteil, Anliegen abholen, Antworten auf Fragen überprüfen, Spannungsabfälle überbrücken etc.) interveniert der Moderator auch immer wieder durch und über Unterbrechungen.

- 1.) Sitzplatzwechsel aller Teilnehmer zur Perspektivenveränderung – Eine Irritation über die territoriale Abgrenzung (das ist mein Platz!)
- 2.) Provokative Intervention: Wassersprühflasche einsetzen, weil die Luft so trocken ist
- 3.) Ins Publikum gehen, um Fragen abzuholen oder sie zu forcieren, aktives Einbinden der BesucherInnen und FragerInnen auch auf die Bühne holen und in die Runde setzen
- 4.) Sich dumm stellen und insistieren, um Inhalte verständlicher werden zu lassen – der Kabarettist oder versteckte Comedian hat da natürlich den Vorteil, das er die konventionellen Grenzen sehr stark überschreiten kann. Die klassische Intervention des Moderators wäre die Umformung der Frage in die Ebene: Wenn ich sie recht verstanden habe (manipulativ, da Ja/Nein) oder etwa: Verzeihung, für mich verständlich ausgedrückt würde das bedeuten (Angebot zur Simplifizierung)
- 5.) Den Auftraggeber mit Getränken und Bonbons zur Verteilung ins Publikum schicken. Das ist ein ein Werte-Tabu-bruch, hier wird Hierarchie unterwandert

und eine Botschaft ausgegeben, die gleichstellt über eine scheinbare Erniedrigung.

- 6.) Anbieten von Bananen oder Frühlingszwiebeln, tschechischem Mineralwasser oder Pez an die Teilnehmer – Brechen von Klassikern als guter Gastgeber, etwa vergleichbar mit Eierlikör bei Phettbergs Show
- 7.) Fotografieren der Teilnehmer während der Diskussion – hier verlässt der Moderator seine vorausgesetzte Funktion, weil er nicht aufpasst.
- 8.) Aufstellen von einem Wecker – eine Demütigung – Unter dem Deckmantel des Auftrags (ca. 1, 5 Stunden)



Ab diesem finierendem Zeitpunkt fasst der Moderator das Ergebnis aus seinem Blickpunkt zusammen und entlässt Publikum und Diskutanten mit der Einladung, etwaige offene Punkte im Nachhinein auszudiskutieren oder zumindest anzudiskutieren, da das ein Agreement von Auftragsgeberseite her ist.

Was hat sich nun anscheinend oder schlüssig als neues Format für die unterhaltende Moderation ergeben?

Neu ist, das der Moderator fiktiv ist, obwohl er greifbar bleibt.
Dennoch wird er schwer greifbar, wiewohl er nicht entschwindet.
Doch nimmt er wahr, was währenddessen geschieht.
Und interveniert, wie es ein anderer Moderator vielleicht nie darf.

Strukturen und Muster werden humorvoll unterwandert.
Friktionen können ausgestellt und dennoch in eine klärende Situation überführt werden.
Über Humorbeobachtung werden Probleme eventuell entschärft, oder auch erst ausgesprochen.

Vielleicht gilt einfach dieses: **KEINE ANGST VOR HUMOR**

Artikel über VA-Reihe Begegnungen (20.5.06-13.6.06)

Autor: Klaus Göschl / Stand final: Mo, 5.3.07/Überarbeitung mit Fotos(KG)